

**Straffälligen- und Bewährungshilfe Berlin e.V.  
(Gefangenen-Fürsorgeverein Berlin von 1827)**



**Bereich „Arbeit statt Strafe“ –  
Tilgungsberatung für uneinbringliche Geldstrafen**

**Jahresbericht 2009**

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Entwicklungen im Jahr 2009 .....</b>	<b>1</b>
<b>2. Relevante Daten zu den Klienten des letzten Jahres .....</b>	<b>1</b>
2.1. Allgemeine Daten .....	1
2.2. Deliktstruktur .....	1
2.1.1 Einkommensstruktur .....	1
2.1.2 Vermittlung in Wohnortnähe .....	1
2.1.3 Arbeitslosigkeit .....	2
2.1.4 Qualifikation .....	2
2.1.5 Staatsangehörigkeit .....	2
2.1.6 Altersstruktur .....	2
2.1.7 Betreuungen .....	2
2.1.8 Gesundheitliche Einschränkungen .....	3
2.1.9 Suchtproblematik .....	3
2.2. Deliktstruktur .....	3
<b>3. Ergebnisse .....</b>	<b>3</b>
3.1 Bilanz der erledigten Zuweisungen .....	3
3.2 Bilanz der erfolgreich erledigten Zuweisungen .....	3
3.3 Bilanz der Vermittlung aus der Ersatzfreiheitsstrafe .....	4
<b>4. Ausblick .....</b>	<b>4</b>
<b>5. Statistiken .....</b>	<b>7</b>

## Jahresbericht 2009

### Arbeit statt Strafe in der sbh – Tilgungsberatung für uneinbringliche Geldstrafen

#### 1. Entwicklungen im Jahr 2009

Das Jahr 2009 war für den Arbeitsbereich Arbeit statt Strafe wieder ein sehr erfolgreiches Arbeitsjahr. Die Aufträge konnten bei weiterhin hohem Niveau (2008: 1.628 Aufträge/98.099 Tagessätze; 2009: 1788 Aufträge/113.517 Tagessätze) der Auftragslage mit guten Tilgungsergebnissen zeitnah abgeschlossen werden.

Der im Vorjahr durch freie Arbeit und (Teil-)Zahlungen getilgte Tagessatzumfang von 44.958 konnte mit 49.325 getilgten Tagessätzen deutlich übertroffen werden. Insgesamt wurden in 2009 1.810 Aufträge abgeschlossen (2008 = 1.580).

Auf diesem Wege konnte die kriminalpolitische Zielsetzung des Aufgabengebietes ASS – durch freie Arbeit die Inhaftierung abzuwenden und damit verbundene Prisonierungseffekte und Kosten der Strafvollstreckung zu vermeiden – weiterhin mit hohem Wirkungsgrad verfolgt werden.

#### 2. Relevante Daten zu den Klienten des letzten Jahres

##### 2.1 Allgemeine Daten

###### 2.1.1 Einkommensstruktur

Die Einkommensstruktur der Klienten (59 % ALG II, 6,5 % ALG II plus Mehraufwandsentschädigung, 2 % ALG I, 2,4 % Ausbildungsvergütungen, 1,5 % Rente, 3,6 % ohne Einkommen und 6,9 % Einkommen) ist in 2009 annähernd gleich geblieben.

###### 2.1.2 Vermittlung in Wohnortnähe

Wie auch in 2008 musste wegen fehlender finanzieller Ressourcen unserer Klienten – und entgegen der Vereinbarungen des einschlägigen Kooperationsvertrages mit den jeweiligen Beschäftigungsgebern, der eine Fahrgeldzahlung vorsieht – auf den Wunsch nach einer Vermittlung in Wohnortnähe Rücksicht genommen werden. Eine wohnortnahe Vermittlung – die aus unserer Sicht hinsichtlich des Integrationszieles unserer Aufgabenstellung wenig konstruktiv ist – ist nicht immer möglich: Insbesondere im Bezirk Neukölln besteht ein deutlicher Mangel an Einsatzstellen. Auffällig ist hier, dass Beschäftigungsgeber, die auch gleichzeitig als Einsatzstellen für MAE-Maßnahmen fungierten, für die Ableistung der freien Arbeit nur noch begrenzt genutzt werden können; offensichtlich setzt sich hier die Maßnahme MAE mit ihrem Wettbewerbsvorteil einer Finanzierung des Aufwandes der engagierten Einsatzstelle durch!

###### 2.1.3 Arbeitslosigkeit

Von den arbeitslosen Klienten waren in 2009 insgesamt 36 % länger als zwei Jahre nicht erwerbstätig (2008: 48 %). Eine Zunahme von kurzzeitigen Beschäftigungen im Niedriglohnsektor in Form von Leiharbeit, Minijobs etc. konnte beobachtet werden. Die freie Arbeit wird in diesem Kontext häufig wegen unsicherer, teilweise vertraglich nicht abgesicherter Beschäftigungen und

ohne Abstimmung mit der Fachvermittlungsstelle abgebrochen, und dann, bei Kündigung des Arbeitsverhältnisses bzw. Ausbleiben von Lohnzahlungen, doch wieder fortgesetzt. Dieser Vorgang führt u.a. verstärkt zu einem Wechsel der Tilgungsformen (Ableistung – Ratenzahlung – Ableistung) sowie in der Folge zu einem erhöhten Bearbeitungsaufwand und längeren Bearbeitungszeiten der relevanten Aufträge.

Der Anteil der zugewiesenen Frauen ist mit 13,8 % im Vergleich zum Vorjahr (2008: 14 %) stabil geblieben. Auf die Bedarfe hinsichtlich der Einsatzzeiten – aufgrund der Betreuung von Kindern – sowie frauenspezifische Formen der Beschäftigung kann nach wie vor nur begrenzt reagiert werden.

#### 2.1.4 Qualifikation

Im Bereich der Ausbildung wird deutlich, dass Frauen geringer qualifiziert sind als die männliche Klientel. Eine abgeschlossene Berufsausbildung konnten 36 % der Männer (Vorjahr: 40 %), jedoch nur 29 % der Frauen (Vorjahr: 33 %) vorweisen.

#### 2.1.5 Staatsangehörigkeit

Der Anteil der Geldstrafenschuldner ohne deutsche Staatsangehörigkeit ist annähernd gleich geblieben (14 % in 2009 zu 12,9 % im Vorjahr).

#### 2.1.6 Altersstruktur

Die Altersstruktur ist weitgehend unverändert geblieben. Der Anteil der „Zwanzigjährigen“ (21-30 Jahre) beträgt 49 %, gefolgt von den „Dreißigjährigen“ (31 – 40 Jahre) mit 23 %. Knapp 6 % der Klienten waren zwischen 50 und 60 Jahren alt; über 60-jährige sind mit einem Anteil von nur noch 3 % vertreten.

Häufig verfügen die jungen Erwachsenen (21-30 Jahre) über wenig oder auch keinerlei Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt. Sie haben auf diesem Hintergrund oft realitätsferne Vorstellungen davon, welche Anforderungen durch (freie) Arbeit gestellt werden. Diese Realitätsferne manifestiert sich dann u.a. durch mangelnde Arbeitsdisziplin bis hin zu erheblicher Orientierungslosigkeit innerhalb der Arbeitsprozesse und -dynamiken.

#### 2.1.7 Betreuungen

60 unserer Klientel standen unter gesetzlicher Betreuung (3 %), weitere 251 Klienten (14 %) gaben an sozialpädagogisch (PSB, Einzelfallhilfe, Ambulante Wohnhilfen gem. §67 SGB XII) betreut zu werden. Hier ist gegenüber 2008 und 2007 weiter ein Anstieg zu verzeichnen.

Gerade der Anstieg im Bereich der Betreuungen nach § 67 SGB XII (2006: 2 %, 2007: 9 %, 2008: 12 %) macht deutlich, dass aufgrund weiterer vielfältiger Probleme in den Bereichen Wohnen, Arbeit und finanzieller Situation professionelle pädagogische Unterstützung immer häufiger benötigt wird.

#### 2.1.8 Gesundheitliche Einschränkungen

Weitere Vermittlungshemmnisse sind gesundheitliche Einschränkungen, da das überwiegende Beschäftigungsangebot auf körperliche Arbeit (Garten- und Landschaftsbau, hausmeisterliche Tätigkeiten, Renovierungsarbeiten) ausgerichtet ist. Von den Klienten des letzten Jahres litten 10 % unter körperlichen Einschränkungen und 5 % unter nachgewiesenen psychischen Erkrankungen. Insbesondere bei den Frauen zeigt sich ein gewandeltes Bild: 9 % litten unter psychischen Erkrankungen und 8 % unter körperlichen Einschränkungen.

#### 2.1.9 Suchtproblematik

38 % der Klienten gaben an, suchtmittelabhängig zu sein. Davon waren 33,2 % alkoholabhängig (228 Klienten). Die Gruppe der Substituierten bzw. der von illegalen Drogen Abhängigen (68,8 %)

ist besonders betreuungsintensiv, da Beigebrauch anderer Suchtmittel zu Abbrüchen der freien Arbeit, notwendigen Teilentgiftungen sowie Therapien – und mithin zu Störungen des Ableistungsprozesses führt.

## **2.2 Deliktstruktur**

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl von Verurteilungen wegen Beförderungserschleichung etwas gesunken (von 33,5 % auf 31 %), bei den Diebstahlsdelikten ist sie annähernd gleich geblieben (von 14 % auf 14,3 %). Eine leichte Steigerung ist bei Betrugsdelikten festzustellen (von 8,6 % auf 9,2 %).

## **3. Ergebnisse**

### **3.1 Bilanz der erledigten Zuweisungen**

Durch die Staatsanwaltschaft Berlin wurden 1.788 Vermittlungsaufträge (Vorjahr: 1.628) bzw. 113.517 Tagessätze (Vorjahr: 98.099 Tagessätze) der sbh zugewiesen, von denen abermals 104 Aufträge aus unserer Beratungstätigkeit in den JVAen Plötzensee und Heiligensee – Vermittlung in freie Arbeit aus der Ersatzfreiheitsstrafenhaft – hervorgegangen sind.

Die 132 Klienten, die unter sonstige Abmeldegründe zusammengefasst wurden, beinhalten Abmeldungen wegen Gnade, Umzug, Inhaftierung oder Gesamtstrafenbildung.

Für die Bearbeitung der Aufträge vom Eingang bis zur Rückgabe an die Staatsanwaltschaft Berlin benötigten wir im letzten Jahr durchschnittlich 183,3 Tage.

### **3.2 Bilanz der erfolgreich erledigten Zuweisungen**

Von den 1.810 erledigten Zuweisungen sind hinsichtlich der Betrachtung einer erfolgreichen Durchführung lediglich 1.573 Aufträge (Vorjahr: 1.439) Aufträge relevant, da die an die Freie Hilfe Berlin e.V. und die Sozialen Dienste weitergeleiteten 49 Aufträge sowie die 188 nicht erreichten Klienten nicht das Stadium der Durchführung erreichen konnten.

Von besagten 1.573 Aufträgen mit 96.031 Tagessätzen wurden 49.325 Tagessätze getilgt, 45.240 Tagessätze durch freie Arbeit, die restlichen 4.085 durch Zahlungen. Dies entspricht einer Tilgungsquote von 51,4 %.

### **3.3 Bilanz bei Vermittlung aus der Ersatzfreiheitsstrafe**

In der JVA Plötzensee wurden im letzten Jahr 155 Erstgespräche zur Vermittlung in freie Arbeit durchgeführt. Bei 104 Klienten konnte die Umwandlung der Restgeldstrafe in freie Arbeit anstelle von Haft in Zusammenarbeit mit der JVA und der Staatsanwaltschaft erreicht werden.

Die Beratung in der Haft wurde bis Mai 2009 durchgeführt, da veränderte Rahmenbedingungen dazugeführt haben, dass das Projekt ISI der sbh die Beratung in der Haft ab Juni 2010 übernommen hatte.

Die benannten Zahlen machen deutlich, wie dringend notwendig die kontinuierliche Beratung in den JVAen und die daraus resultierende Vermittlung aus der Haft ist.

Von den Geldstrafenschuldnern, die aus der Haft in freie Arbeit vermittelt wurden, konnten 64 ihre Geldstrafe durch freie Arbeit, vollständige Zahlung bzw. freie Arbeit/Ratenumstellung tilgen. Der Staatsanwaltschaft mussten 36 Aufträge zurückgegeben werden, da die freie Arbeit abgebrochen wurde. 17 Entlassene nahmen die Chance der Tilgung der Geldstrafe durch freie Arbeit nach der Haft nicht wahr. Sie erschienen trotz mehrerer Einladungen nicht zum Termin oder nahmen die Arbeit nicht auf. Über die restlichen Aufträge können noch keine Auskünfte gegeben werden, da sie erst in 2010 abgeschlossen werden.

Durch freie Arbeit und nachgewiesene Zahlungen nach der Ersatzfreiheitsstrafe wurden in 2009 insgesamt 5.697 Tagessätze getilgt.

#### **4. Ausblick**

Das Angebot „Arbeit statt Strafe“ ist seit seiner Einrichtung in beachtlichem Umfang erfolgreich. Wir sind sehr bestrebt, unsere Angebote und Organisationsstruktur den veränderten Bedingungen anzupassen und zu verbessern. Trotzdem wird deutlich, dass ein Teil der Klienten von uns nicht bzw. nicht im ausreichenden Maße erreicht werden kann.

Die Hotline, die 2007 eingeführt wurde (ständige Erreichbarkeit des Bereiches „Arbeit statt Strafe“ in den Zeiten von 10:00 Uhr bis 15:00 Uhr) hat sich auch in 2009 als richtiges Instrument erwiesen, da dadurch einerseits die Klienten für ihre Wünsche und Nachfragen immer einen kompetenten Ansprechpartner hatten und andererseits die Mitarbeiterinnen des Bereichs Arbeit statt Strafe in Ruhe die persönlichen Beratungen durchführen konnten.

Spätestens seit der Analyse der Ersatzfreiheitsstrafe in Bremen durch Eduard Matt im Jahr 2005 liegen wesentliche Erkenntnisse zu psychosozialen Ursachen dafür vor. Teile unserer Klientel ist in einem besonderen Maße von sozialer Randständigkeit geprägt, die durch lange Arbeitslosigkeit, ungesicherte Wohn- und Einkommensverhältnisse, Suchterkrankungen und/oder andere gesundheitliche Einschränkungen und fehlendem sozialen Netzwerk gekennzeichnet ist. Die Tilgung der Geldstrafe ist nur eines – in der Wahrnehmung der Klienten häufig ein kleines – von vielen bedrückenden Problemen.

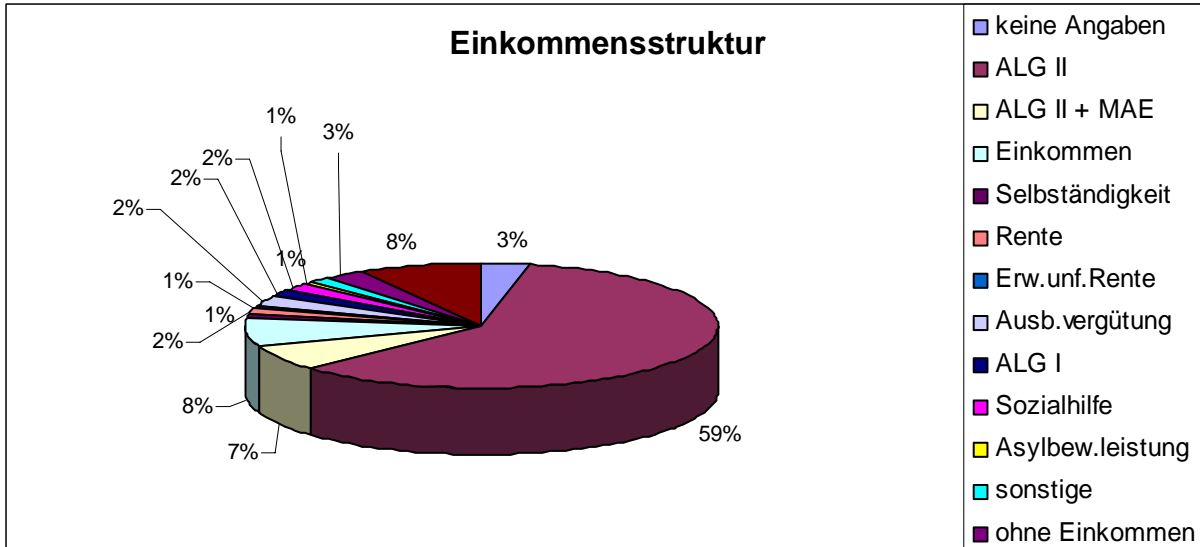
Unserer Auffassung nach würde bei den Klienten, die von besonderer sozialer Randständigkeit betroffen sind, aufsuchende Sozialarbeit in Verbindung mit einer erhöhten Betreuungsdichte einen relevanten Erfolgsfaktor für die erfolgreiche Ableistung freier Arbeit darstellen. Diese Form der Betreuung kann aktuell und aufgrund der knappen Personalressourcen nicht realisiert werden.

Die Analyse der Einkommens- und Deliktstruktur macht auch deutlich, dass zusätzliche Angebote von Arbeitskleidung, Fahrkostenzuschuss etc. den Erfolg der Ableistung freier Arbeit sichern und erneute Straffälligkeit verhindern könnten. Ergänzende Angebote wären wünschenswert.

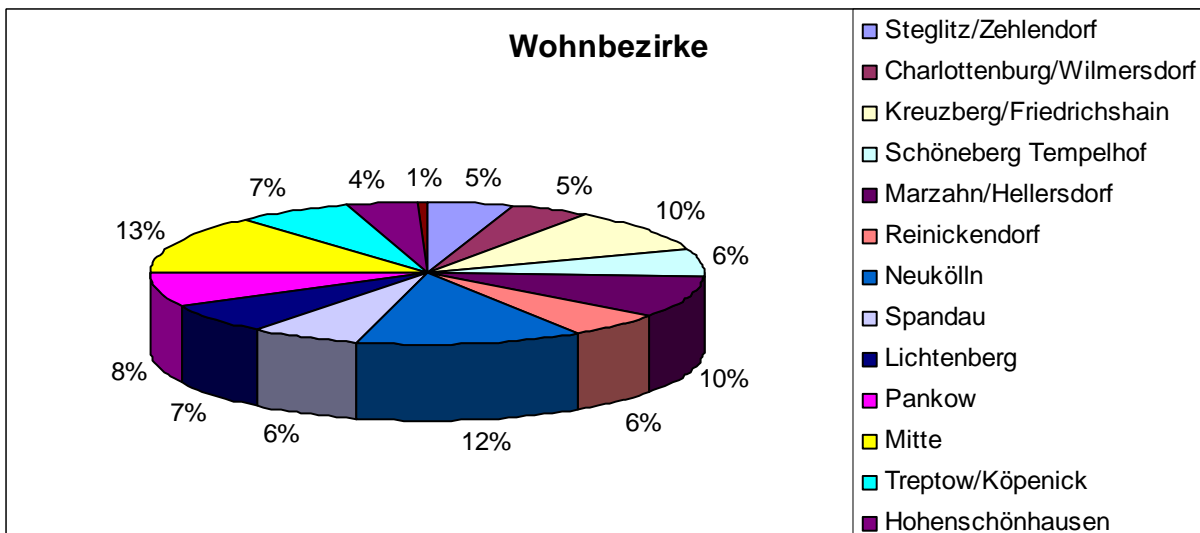
Abschließend – und perspektivisch – möchten wir betonen, dass uns unsere Aufgabe immer noch und immer wieder begeistert. Wir sind mit der erzielten Wirkung unseres Schaffens häufig zufrieden und freuen uns, dass wir durch permanente Optimierung unserer Abläufe und Prozesse auch zukünftig die Option haben, zugunsten aller Beteiligten noch bessere Ergebnisse erzielen zu können.

## 5.1 Statistiken

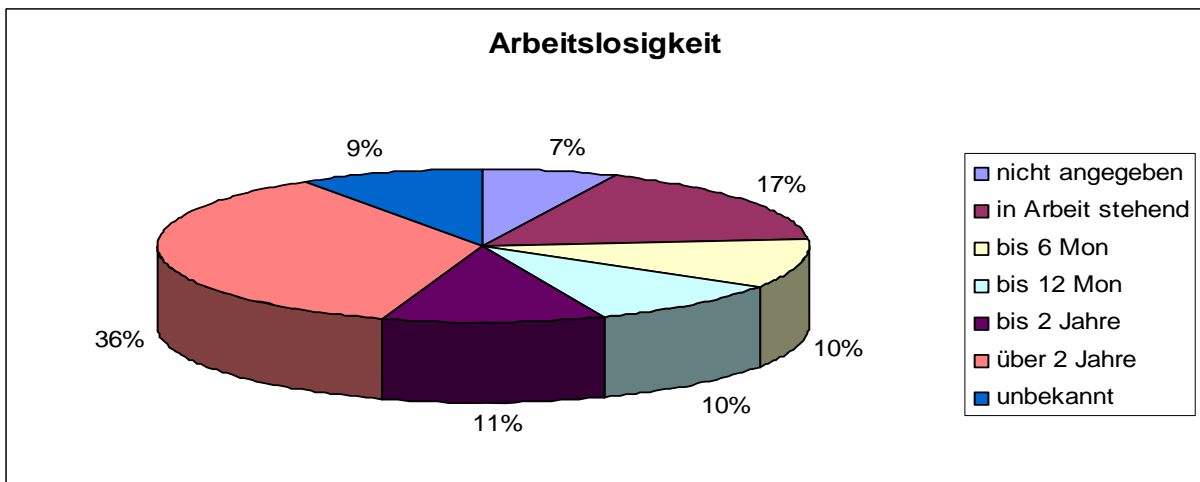
### Zu 2.1.1



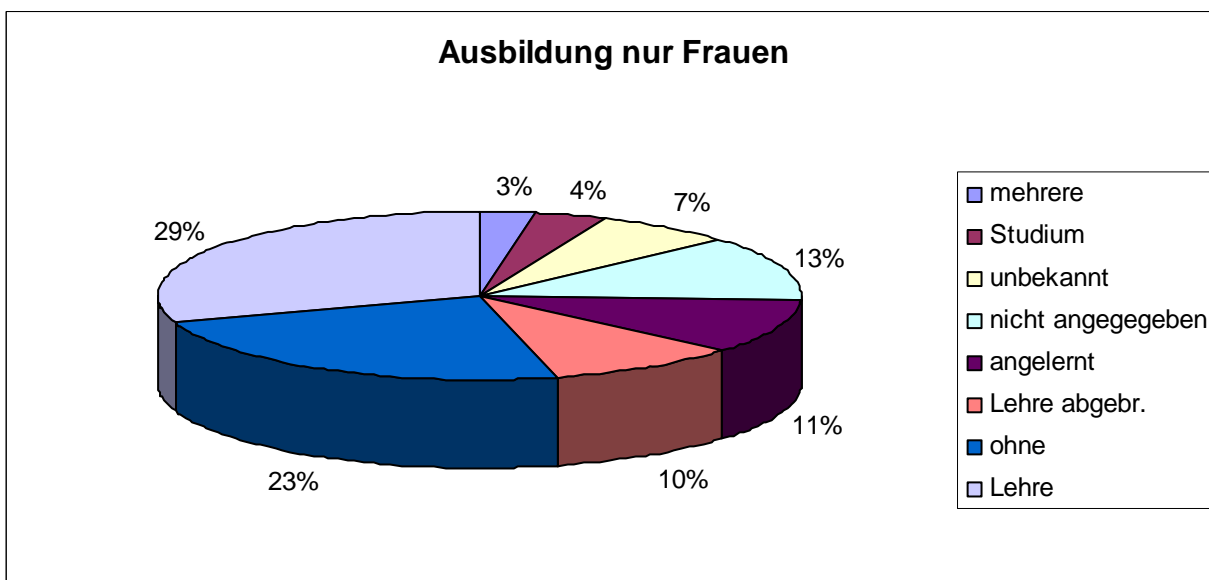
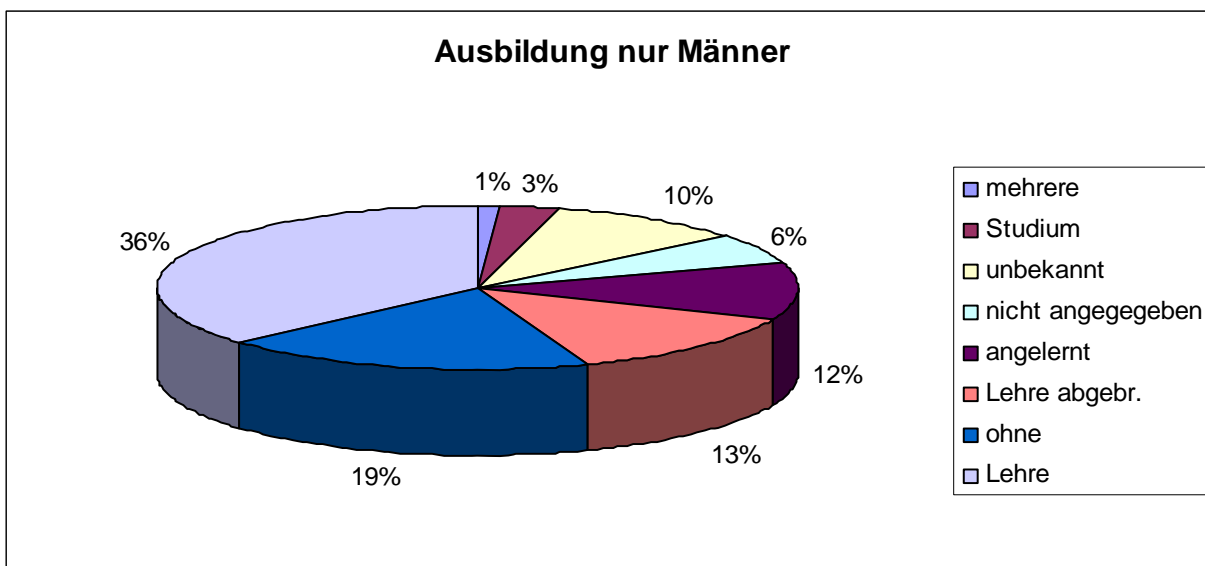
### Zu 2.1.2



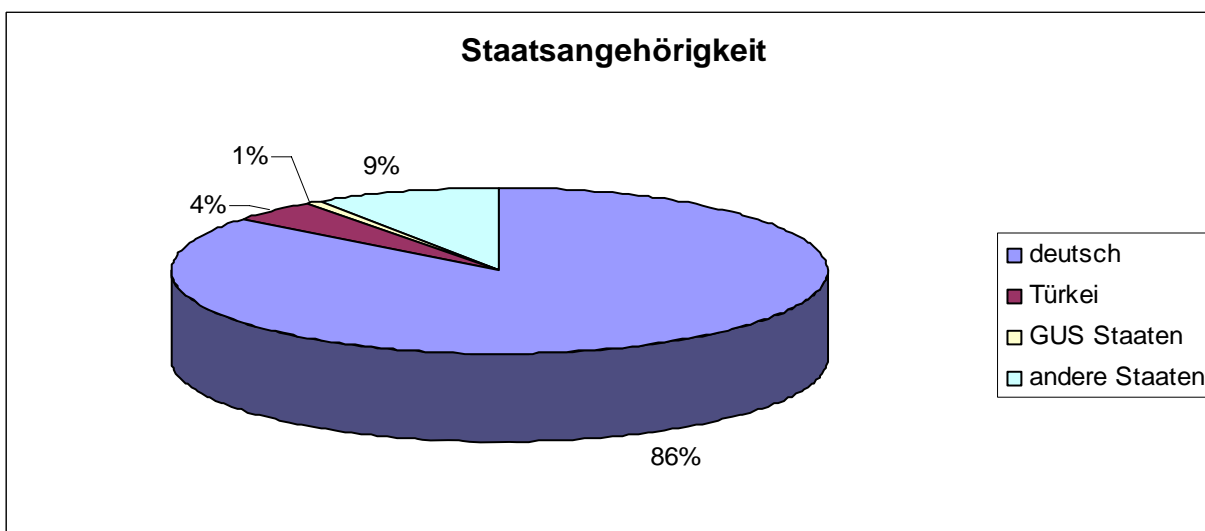
### Zu 2.1.3



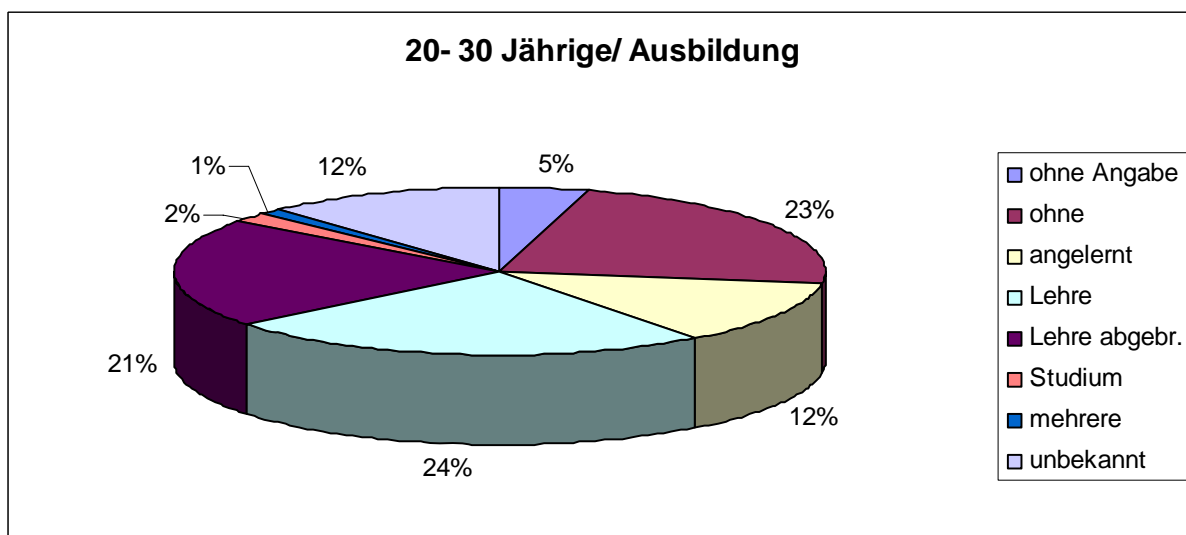
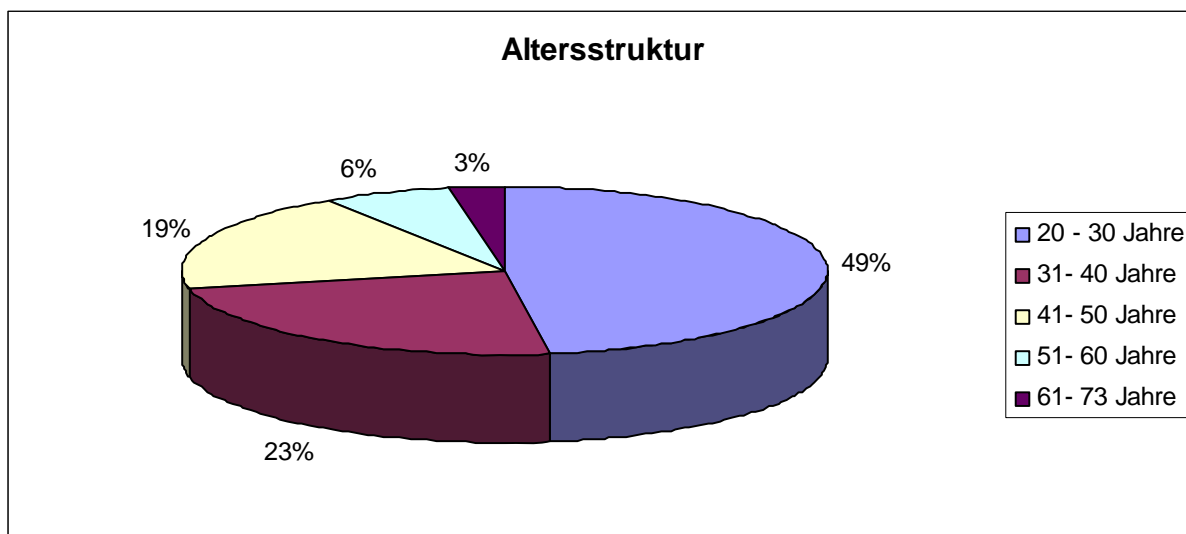
Zu 2.1.4



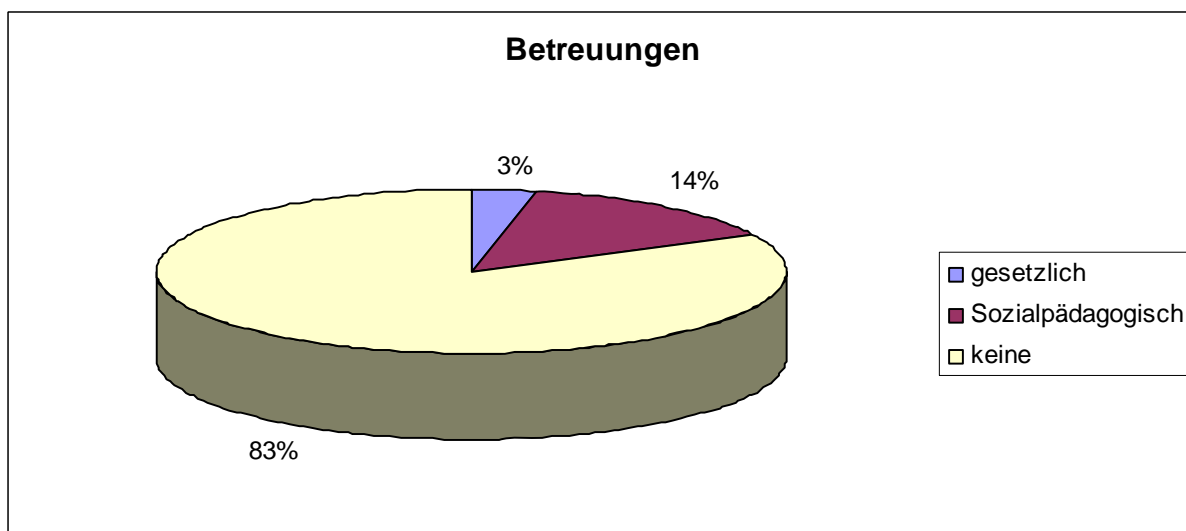
Zu 2.1.5



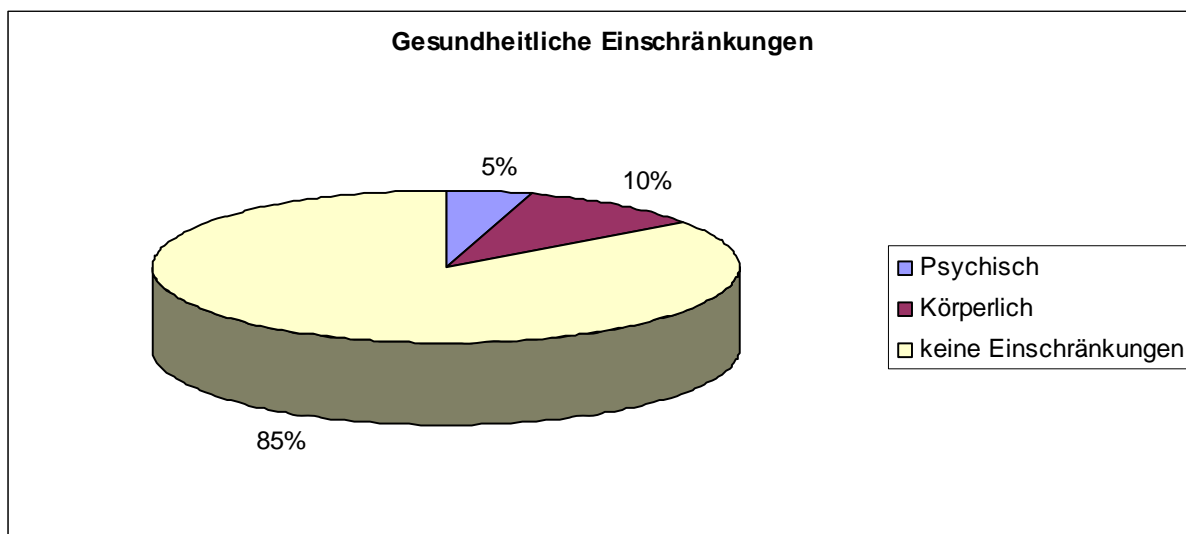
**Zu 2.1.6**



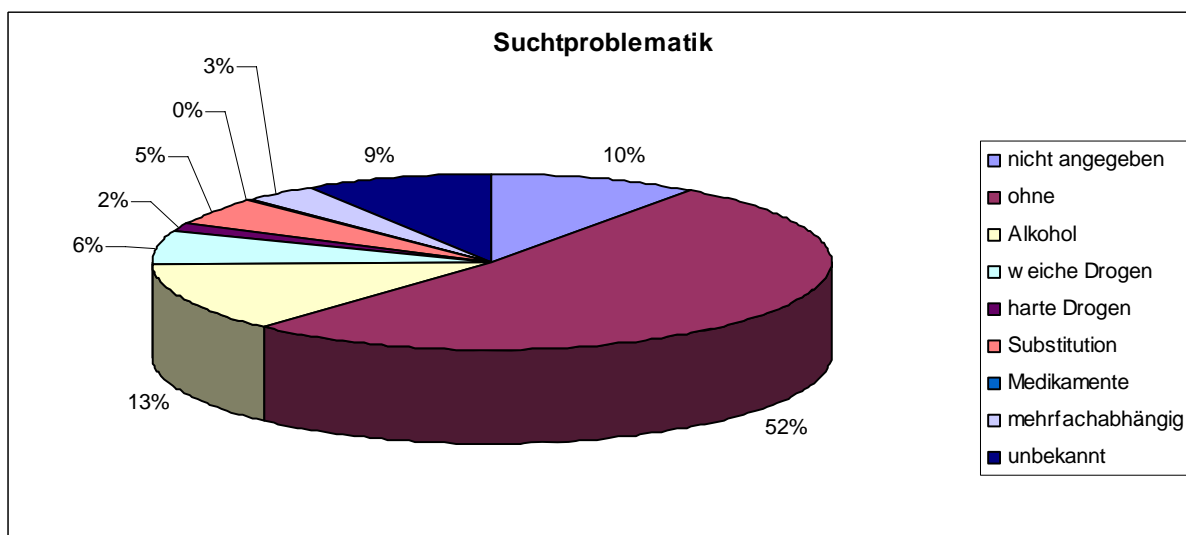
**Zu 2.1.7**



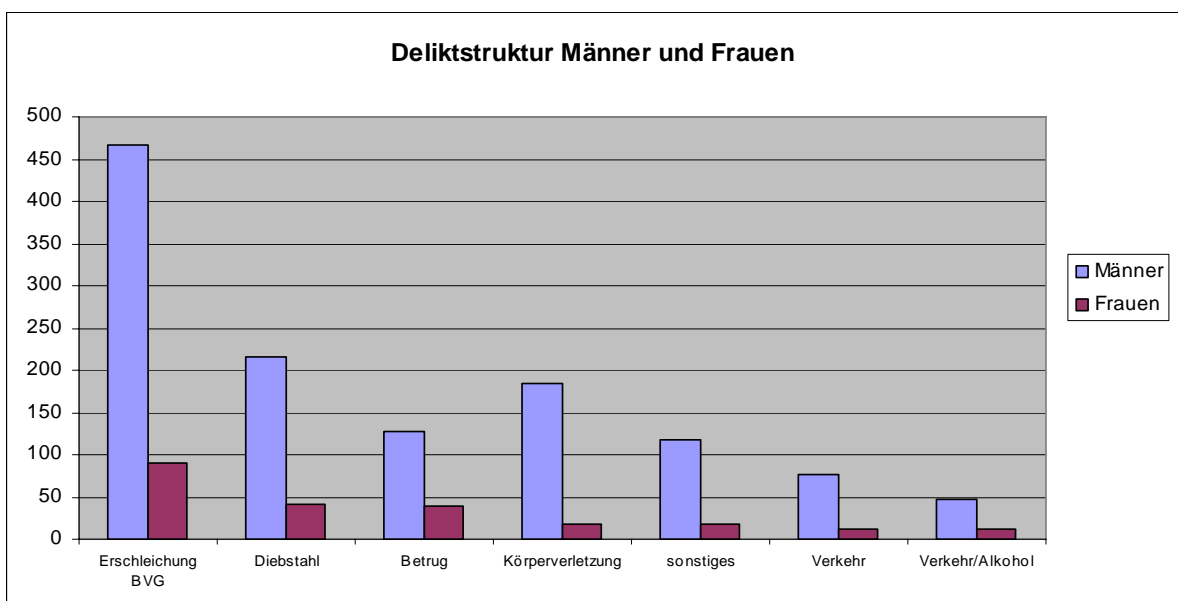
**Zu 2.1.8**



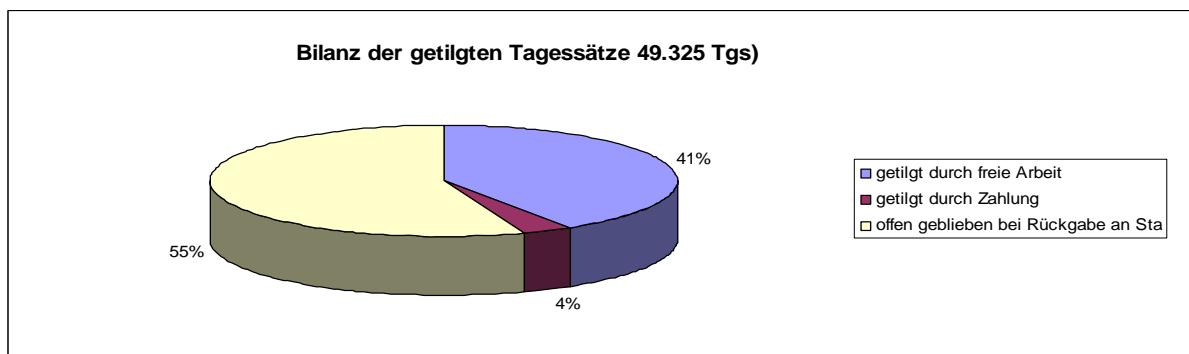
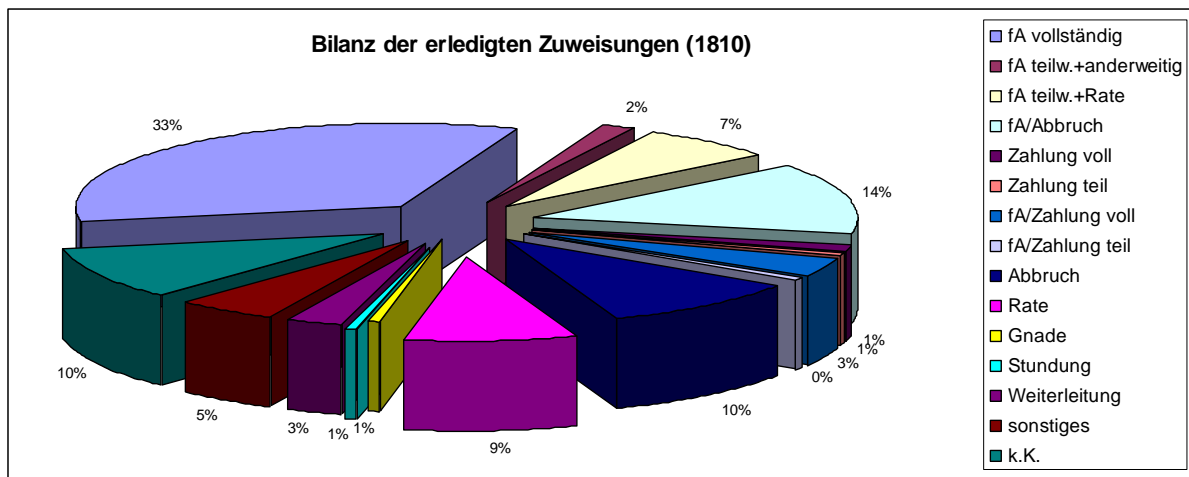
**Zu 2.1.9**



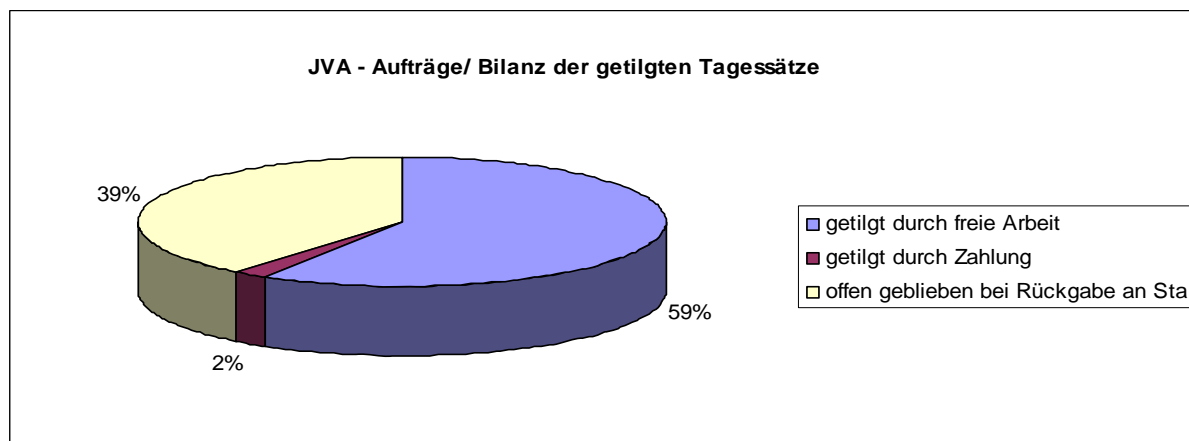
**Zu 2.2**

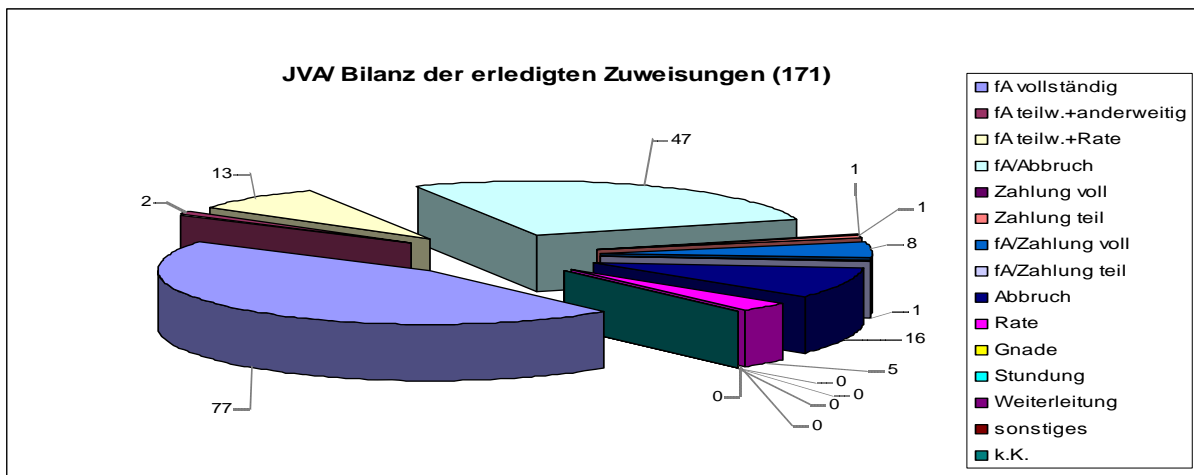


**Zu 3.1**



**Zu 3.2**





**Durchschnittliche Bearbeitungsdauer in Tagen 2004 bis 2009**

Jahr	gesamt	Männer	Frauen
2004	120.5	119.2	128.9
2005	127.1	126.1	131.5
2006	132.7	133.1	130.1
2007	161.7	161.3	164.1
2008	183.3	182.3	190,1
2009	183.3	184.5	175.9

## **Bereich „Arbeit statt Strafe“ – Tilgungsberatung für Geldstrafenschuldner**

### **Adresse**

Bundesallee 42  
10715 Berlin

### **Fon & Fax & E-Mail**

Fon: 030 – 8647 13 – 0  
Fax: 030 – 8647 13 – 48  
E-Mail: info@sbh-berlin.de

### **Öffnungszeiten**

Montag bis Freitag von 7.00 – 19.00 Uhr

### **Offene Sprechstunde zur Erstberatung**

#### Im Hauptsitz (Bundesallee 42)

Dienstag 09.00 – 13.00 Uhr  
Donnerstag 14.00 – 18.00 Uhr

#### In der Zweigstelle (Donaustraße)

Dienstag 14.00 – 17.00 Uhr  
Donnerstag 14.00 – 17.00 Uhr

#### In der Zweigstelle (Triftstraße)

Dienstag 14.00 – 17.00 Uhr  
Donnerstag 14.00 – 17.00 Uhr

### **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Beratung: Thomas Grünig  
Sasha Jatzkowski  
Andreas Feldhoff

Verwaltung: Sindy Galka  
Julia Marquardt